



# Inhalt

	3	Editorial
Sonderausstellungen und	5	Göttinnen des Jugendstils
Neupräsentationen 2022	10	Museumshelden - Von Vitrinenstars und Depothütern
	12	Wie geht Museum? - Der Berufseinstieg über ein Volontariat
	14	Schmetterling erbeutet! - Künstlerische Position von Parastou Forouhar
	16	Rheingold - Studiopräsentation
Museum der Zukunft	18	Ein Date mit Objekten – Ping! Die Museumsapp
	20	Creative Museum - Das Museum sind wir alle
	21	xCurator - Die Museums-KI
	22	Die Lizenz zum Nutzen – Frei verfügbare Mediendaten
Museum und Gesellschaft	24	Hochzeit im Schloss
	25	Feiern im Gartensaal
	28	Jugendstil-Präsente – Lieblingsstücke aus dem Museumsshop
	30	Endlich wieder da! - Objekte kehren ins Museum zurück
	33	Kritische Betrachtung – Objekte, die uns reizen
	34	Ein neuer Alltag – Wie die Pandemie das Museum verändert
Gemeinsam stark	36	Dem Museum eng verbunden -
		Die Freunde des Badischen Landesmuseums
Unsere Dependancen	38	Mitten im Schwarzwald – Staufen im Breisgau
	39	Mythos Herz - Schloss Neuenbürg
	40	Törööö! – 300 Jahre Schloss Bruchsal
	41	Vorfreude - Der Förderverein des Deutschen Musikautomaten-Museums
	43	Von Karlsruhe bis Salem – Unsere Dependancen
Auf einen Blick	44	Infos und Impressum



18. Dezember 2021 - 19. Juni 2022 Schloss Karlsruhe

### Göttinnen des Jugendstils

1. Oktober 2021 – 27. November 2022 Keramikmuseum Staufen

#### Die wilden 70er

Freiheit in Form & Farbe

22. Mai 2021 - 8. Januar 2023 Deutsches Musikautomaten-Museum Bruchsal

#### Frau Musica

Mechanische Musik und das Bild der Frau

19. März 2022 - 19. März 2023 Schloss Karlsruhe

### Schmetterling erbeutet!

Eine künstlerische Position von Parastou Forouhar zum Jugendstil

3. Juni 2022 – 4. Juni 2023 Schloss Karlsruhe Volontär\*innenausstellung

### Museumshelden

Von Vitrinenstars und Depothütern

24. September 2022 - 10. September 2023 Schloss Karlsruhe

Rheingold

Studiopräsentation

#### Liebe Leser\*innen,

- aus einem Jahr mit Corona sind zwei geworden, das dritte steht vor der Tür. Die Museumsarbeit hat sich in jeder Hinsicht verändert, ein Prozess, der in den kommenden Jahren anhalten wird. Der Kontakt zu Ihnen ist durch immer neue Einschränkungen, Vorgaben und Restriktionen schwieriger geworden. Das Institut für Museumsforschung in Berlin nennt für 2020 einen bundesweiten Rückgang der Besucher\*innen in den Museen von rund 70 Prozent. Im Badischen Landesmuseum sieht das nicht anders aus. Weniger flanierende Menschen vor dem Schloss entscheiden sich zu einem spontanen Museumsbesuch - und das nicht erst seit 2Gplus. Dabei gehören Museen in Zeiten der Pandemie zu den sichersten öffentlichen Orten überhaupt. Deswegen laden wir Sie herzlich ein: Besuchen Sie uns!

2022 schaffen wir einzigartige Kulturerlebnisse für Sie: Unsere fantastische Welt der Göttinnen des Jugendstils lässt Sie aus dem Corona-Alltag entfliehen. Die Volontär\*innenausstellung Museumshelden - Von Vitrinenstars und Depothütern ist das Meisterstück unserer jungen Wissenschaftler\*innen: Anhand besonderer, ausgewählter Stücke aus dem Bestand gewährt sie ab Juni Einblicke in die Museumsarbeit hinter den Kulissen. Ein weiterer Höhepunkt ist die Studioausstellung der deutsch-iranischen Künstlerin Parastou Forouhar, die mit einem neu geschaffenen Werk auf unsere große Jugendstil-Schau Bezug nimmt. In Baden und Europa beschäftigt sich ab Herbst ein Ausstellungsbereich mit dem ganz realen Rheingold. Und nach Bruchsal senden wir in diesem Jahr die allerbesten Glückwünsche: Denn das Schloss Bruchsal, in dem unser Deutsches Musikautomaten-Museum beheimatet ist, wird 300 Jahre alt und feiert eine ganze Festwoche lang!



Den keltischen Heidelberger Kopf auf Bettwäsche drucken oder die Einladung zum Geburtstag mit der badischen Krone dekorieren in diesem Jahr führt das Badische Landesmuseum die Creative Commons-Lizenz ein. Damit können Sie als Nutzer\*innen die CC0lizenzierten Bild- und Mediendaten im Digitalen Katalog für alle Ihre persönlichen Zwecke herunterladen und verwenden! Aber dies ist nicht das einzige digitale Projekt des Museums. Hinter den Museumsmauern arbeiten wir weiter an der digitalen Zukunft. Das Creative Museum - eine lebendige Plattform für kreative, digitale Anwendungen - wird diesen Sommer an den Start gehen. Zudem beschäftigen wir uns mit Künstlicher Intelligenz und der Frage, wie sie für das Museum eingesetzt werden kann. Die Museumsapp Ping! lässt Sie schon jetzt mit unseren Museumsobjekten chatten. Und zahlreiche neue Vermittlungsformate wie unsere Podcasts oder der MuseumsTalk online laden Sie ein, Kultur von zuhause aus zu erleben.

Lassen Sie sich auf den nachfolgenden Seiten inspirieren und seien Sie unser Gast!

Prof. Dr. Eckart Köhne, Direktor

Susanne Schulenburg, Kaufmännische Direktorin



# Göttinnen des Jugendstils

Mystische Frauengestalten, florale Ornamente und warme Farbtöne - die Formensprache des Jugendstils lädt ein, in eine faszinierende Kunstwelt einzutauchen. Seit Dezember 2021 zeigt das Badische Landesmuseum die große Sonderausstellung Göttinnen des Jugendstils im Schloss Karlsruhe. Die Ausstellung, die in Kooperation mit dem Allard Pierson in Amsterdam und dem Braunschweigischen Landesmuseum entstand, versetzt die Besucher\*innen in eine Welt, in der Fantasie und Ästhetik miteinander verschmelzen.

— Der Jugendstil ist ein Spiegel der bewegten gesellschaftlichen Zeit um 1900. Die Industrialisierung wirkt sich massiv auf Gesellschaft und Umwelt der Menschen aus. In vielen Ländern erstarkt der Nationalismus und der von europäischen Großmächten ausgehende Kolonialismus prägt die gesamte Welt. In den Städten etablieren sich neue Formen der Konsum- und Unterhaltungskultur. Wissenschaftliche Erkenntnisse sowie philosophische und neue religiöse Ansätze bringen das bisherige Menschenbild ins Wanken. Es entstehen neue radikale Lebensentwürfe. Fortschrittsglaube prallt auf Kulturpessimismus.

In dieser Zeit tiefgreifender Umbrüche wendet sich der Jugendstil gegen den traditionellen Historismus und entwickelt eine völlig neue Formensprache. Dabei verleihen viele Künstler\*innen ihren Gefühlen und Haltungen durch weibliche Figuren Ausdruck. Junge Frauen mit Blumen im wallenden Haar symbolisieren die Reinheit der Natur - in Abgrenzung zum Schmutz und Lärm der Industrielandschaften und Großstädte. Als meisterhaftes Beispiel für

Schloss Karlsruhe 18. Dezember 2021 — 19. Juni 2022

diese Kunstepoche gilt die Büste La Nature, die von Alfons Mucha für die Pariser Weltausstellung 1900 erschaffen wurde - ein Highlight der Karlsruher Ausstellung!

Aber auch sinnlich-düstere Frauenfiguren wie die männerbedrohende Medusa oder solche, die zur Sünde verlocken und Verderben mit sich bringen, finden sich in der Sonderausstellung wieder. Sie stehen symbolhaft für den befürchteten kulturellen Verfall des ausgehenden 19. Jahrhunderts. Dekadenz und Natur faszinieren die Jugendstil-Künstler\*innen gleichermaßen.



Julie Wolfthorn, *Das Mädchen mit blaugrünen Augen* (Waldhexe), um 1899, The Jack Daulton Collection, Los Altos Hills, Kalifornien, USA



Charles van der Stappen, *Sphinx*, Brüssel, 1897, Staatliche Kunstsammlungen Dresden

Obwohl der Jugendstil sich intensiv mit den gesellschaftlichen Entwicklungen seiner Zeit auseinandersetzt, findet ein Thema in seinen Kunstwerken kaum Widerhall: die realen, häufig von Repressionen geprägten Lebensumstände vieler Frauen um die Jahrhundertwende. Doch markiert gerade die Zeit um 1900 eine Kehrtwende: Frauen organisieren sich erstmals in Vereinen und verlangen nach Bildung und Berufstätigkeit, gesellschaftlicher Teilhabe und politischer Mitsprache. In Karlsruhe wird 1893 das erste Mädchengymnasium Deutschlands eröffnet. Erste Studentinnen schreiben sich an den Universitäten von Freiburg und Heidelberg ein. Frauen wagen sich trotz schwieriger Voraussetzungen als freischaffende Künstlerinnen auf den Kunstmarkt. Sie befreien sich im wahrsten Sinne des Wortes von alten Korsetts, entwerfen Reformkleider. die mehr Bewegungsfreiheit ermöglichen, und werden sportlich aktiv. Weltstars wie die Tänzerin Loïe Fuller oder die Schauspielerin Sarah Bernhardt stehen auf den großen Bühnen der Welt, verzaubern das Publikum und erhalten nicht zuletzt durch die allgegenwärtige Plakatkunst namhafter Jugendstil-Künstler wie Alfons Mucha den Status lebender Ikonen.

Nur wenige Künstlerinnen der Zeit um 1900 sind bis heute in der öffentlichen Wahrnehmung so präsent wie Loïe Fuller und Sarah Bernhardt. Dabei gab es zahlreiche Frauen, die selbstbewusst in Erscheinung traten. Diesen viele Jahrzehnte in Vergessenheit geratenen Künstlerinnen bietet die Ausstellung eine Bühne ebenso wie bislang kaum bekannten Persönlichkeiten: Gezeigt werden Werke der erfolgreichen Karlsruher Modeunternehmerin Emmy Schoch oder der bedeutenden Keramikerin Jutta Sika, die zwar für die Wiener Werkstätte Entwürfe lieferte, aber nicht mit ihrem eigenen Namen signierte. Änne Koken war eine der ersten Werbegrafikerinnen Deutschlands, die das Corporate Design für bis heute existierende Firmen wie Bahlsen oder Appel Feinkost prägte. Aber auch die Malerin Julie Wolfthorn, die viele ihrer berühmten Zeitgenoss\*innen porträtierte, rückt in den Fokus der Besucher\*innen.



Titelblätter der Zeitschrift Jugend

Neben Wolfthorns Gemälde Das Mädchen mit blaugrünen Augen, das eigens für die große Ausstellung aus den USA nach Karlsruhe gereist ist, vereint die Ausstellung spektakuläre Werke des Jugendstils aus den Beständen der drei Kooperationspartner sowie internationaler Jugendstil-Sammlungen: des Königlichen Museums für Kunst und Geschichte in Brüssel, des Reichmuseums Amsterdam, dem Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg, dem Institut Mathildenhöhe Darmstadt oder aus Privatbesitz. Darunter finden sich einzigartige Objekte namhafter Jugendstil-Künstler wie Franz von Stuck, Hans Christiansen, Agathon Léonard, René Lalique und Jan Toorop. Von Aubrey Beardsley wird die bislang unbekannte Federzeichnung einer griechischen Rachegöttin erstmals der Öffentlichkeit präsentiert.

Vor dem Hintergrund der sozialgeschichtlichen und gesellschaftspolitischen Dynamiken offenbaren die Kunstwerke Bedeutungsebenen, die weit über einen rein ästhetischen Anspruch hinausgehen.

Ein umfangreicher Begleitband, erschienen zur Amsterdamer Ausstellung Godinnen van de Art Nouveau, wurde für die Karlsruher Ausstellung ins Deutsche übersetzt und ist im Museumshop erhältlich.





Mit freundlicher Unterstützung









"Das Worldcafé ermöglichte mir einen Blick hinter die Kulissen, den man in dieser Form sonst nicht erhält. Das hat mir Lust auf die Ausstellung gemacht. Ich konnte erkennen, dass die Ausstellung den Jugendstil mit hochaktuellen Fragen zusammenbringt. Vor allem die offenen Beiträge der Teilnehmer\*innen zur Diversität heute beeindruckten mich sehr, sie haben mich nachdenklich gemacht. Ich fand es gut, dass wir unsere Meinungen und Erfahrungen einbringen konnten."

— Ursula aus Nürnberg

#### Jugendstil und Gegenwart

- Wie wurden Frauen in der Kunst um 1900 dargestellt? Und wie positionieren wir uns heute dazu? Welche Werbebilder haben Menschen damals zum Konsum angeregt? Und wie sieht das Ideal in der heutigen Werbung aus? Viele Fragen, die die Gesellschaft der Zeit um die Jahrhundertwende bewegten, sind bis heute hochaktuell: Fragen nach Gleichberechtigung, Körperinszenierung oder ungebremstem Konsum. Gemeinsam mit interessierten Bürger\*innen hat das Ausstellungsteam gegenwartsbezogene Inhalte für die Schau in Karlsruhe erarbeitet. In digitalen Worldcafés im Vorfeld der Ausstellung diskutierten rund 60 Bürger\*innen aus ganz Deutschland: Studierende, Mitglieder aus dem Freundeskreis, Interessierte aus Wuppertal, Berlin, Hamburg oder Braunschweig unterschiedlichen Alters. "Aus den gemeinsamen Diskussionen haben sich für uns im Projektteam neue Denkansätze ergeben, die unmittelbar in die Ausstellung und das Begleitprogramm eingeflossen sind", so Lars Petersen und Dr. Elke Kollar aus dem Projektleitungsteam. Neben den künstlerischen und sozialhistorischen Perspektiven bietet die Ausstellung dezidiert auch einen inhaltlichen Brückenschlag in die Gegenwart. Vier Medienstationen geben den Besucher\*innen Impulse, grundlegenden Themen der Ausstellung in unserer heutigen Zeit nachzuspüren: Expert\*innen ermöglichen eine kritische Einordnung der Phänomene, und schließlich können die Besucher\*innen hier auch selbst aktiv werden - in einem kleinen Quiz oder einer Abstimmung.

Auch im Begleitprogramm der Ausstellung geht das Badische Landesmuseum neue Wege und bietet Möglichkeiten der Beteiligung. Neben einem klassischen Führungsangebot in der Ausstellung kommt das Publikum bei Diskussionsabenden mit Expert\*innen ins Gespräch. In einem neuen Digitalformat, MuseumsTalk online, werden zudem aktuelle Themen mit Bezug zur Ausstellung diskutiert - wobei die Inhalte nicht allein vom Museum vorgegeben werden. Gemeinsam können die Teilnehmer\*innen überlegen, worüber in der nächsten Veranstaltung gesprochen werden soll, wen man dazu einladen könnte bzw. wessen Meinung sie zu welchem Thema gerne hören möchten. Der MuseumsTalk online findet kostenfrei jeden dritten Donnerstag im Monat um 19 Uhr statt. Nach der Anmeldung über service@landesmuseum.de sendet das Museum den Zugangslink am Tag vorab.

Zur Jugendstil-Schau startet das Museum im Frühjahr darüber hinaus mit seinem neuen Format der Sammler\*innen-Sprechstunde. Hierbei können die Besucher\*innen ihre Jugendstil-Schätze und -Liebhaberstücke ins Museum bringen und kunstwissenschaftlich begutachten lassen. Die Termine der Jugendstil-Sammler\*innen-Sprechstunden finden Interessierte auf der Homepage des Museums (keine Einschätzung zum Marktwert).

## Museumshelden



#### Ein Exponat erzählt

- Was wäre König Artus ohne sein Schwert Excalibur, Dorian Gray ohne sein magisches Gemälde und Amor ohne seinen Pfeil? Ohne all diese Dinge wären die Protagonist\*innen nicht wiederzuerkennen, ja quasi nackt - und ihre sagenhaften Geschichten funktionierten erst gar nicht. Denn die wahren Helden sind wir: die Dinge oder auch Objekte und Exponate, wie wir im Museum genannt werden.

Ich bin dort schon seit 1977 und höre auf meinen musealen Codenamen 77/27. Meinen Fisch mag ich geschüttelt, nicht gerührt. Ich bin 19,5 cm hoch, 7,5 cm breit und aus Bronze gegossen. Ein gewöhnlicher Fischotter bin ich aber keinesfalls: Meine Hände und Füße entsprechen menschlichen Körperteilen! Damit falle ich in der Museumsvitrine richtig auf und werde oft und lange von Menschen bewundert. Nur dass ich dauernd auf den Hinterbeinen stehe und die Arme hebe, das ist manchmal ganz schön anstrengend. Und so strömen die Besucher\*innen in die Museen dieser Welt, um mich und meine Freunde zu bestaunen.



Dieser quirlige, rund 2.500 Jahre alte Fischotter aus unserer Sammlungsausstellung hat zahlreiche Doppelgänger im Depot. Um die Kunst und Kultur Ägyptens zu veranschaulichen, dienten die Repliken des Otters als Objekte zum Anfassen bei Führungen für blinde und sehbehinderte Besucher\*innen







Das vierteilige Besteck mono Ring von Designer Peter Raacke aus dem Jahre 1962 wurde nicht als perfekt erhaltenes Designobjekt in die Sammlung aufgenommen, sondern als Lieblingsstück der Vorbesitzerin - in ihrer Kindheit konnten alle am Tisch nach Lust und Laune das bevorzugte Besteckteil von einem Gestell abnehmen.

Mit freundlicher Unterstützung

Freunde

Mal sind wir wunderschön, mal skurril, manchmal grotesk, aber doch immer heldenhaft. Schließlich sind wir die materiellen Zeugen, die das Wissen um vergangene Kulturen und Epochen an Euch Menschen weitergeben.

Doch der Weg in die Vitrine, in der Ihr Museumsbesucher\*innen uns betrachten könnt, ist nicht immer einfach: In der neuen Volontär\*innenausstellung nehmen wir Euch mit hinter die Kulissen des Museums. Hier erfahrt Ihr von den spannenden Reisen der Objekte, die auf ihrem Weg zahlreiche Abenteuer und Herausforderungen zu bestehen haben. Denn ein echtes Museumsstück scheut keine Hürden! Einige Tücken warten bereits bei der Inventarisierung: Hier müssen wir Helden uns von allen Seiten präsentieren, denn nur so gelingt eine brauchbare Dokumentation eines Objekts damit können die Museumsmitarbeiter\*innen uns auch in 100 Jahren noch zuverlässig in der Objektdatenbank und im Depot finden.

Ja richtig, im Depot! Nur ein Teil von uns wird tatsächlich im Schloss Karlsruhe oder in einer der Zweigstellen des Badischen Landesmuseums ausgestellt. Die allermeisten von uns erleben abseits der öffentlichen Aufmerksamkeit ihre ganz eigenen Abenteuer. Zum Glück stehen uns die Restaurator\*innen dabei immer zur Seite und halten mögliche Gefahren wie Licht, Hitze oder Feuchtigkeit von uns fern. Gerade diese Abenteuer im Geheimen sind spannend und sollen deshalb in der Ausstellung erzählt werden: die Geschichten über die Leihtransporte in andere Museen, die neuen Bekanntschaften im Depot oder auch die Erfahrungen der langjährigen Vitrinenstars. Die scheinbar Unauffälligen von uns erweisen sich im Scheinwerferlicht der Vitrinen plötzlich als faszinierende Museumshelden und laden Euch ein, sie auf ihrer Reise durch das Museum zu begleiten.

Ich würde mich freuen, Euch in der Ausstellung begrüßen zu dürfen – wenn nicht gerade ein Stuntdouble übernommen hat, denn von mir wurden sogar mehrere Kopien angefertigt. Ob Ihr den Unterschied wohl erkennt?

Schloss Karlsruhe 3. Juni 2022 — 4. Juni 2023

## Wie geht Museum?

#### Der Berufseinstieg über ein Volontariat

— Jeden Tag im Museum? Und der Umgang mit kostbaren Objekten und anspruchsvollen Ausstellungsinhalten als Lebensaufgabe? Das klingt wundervoll! Mit einem Volontariat am Badischen Landesmuseum hat man quasi schon den Fuß in der Tür. Nach einem abgeschlossenen wissenschaftlichen Studium bietet es den klassischen Berufseinstieg in die Museumswelt und bereitet während einer Dauer von in der Regel zwei Jahren praxisbezogen auf die berufliche Laufbahn in einem Museum, in der Denkmalpflege oder in einer Gedenkstätte vor.

Dabei sieht ein Volontariat je nach Fachbereich ganz unterschiedlich aus. Die derzeit neun Volontär\*innen des Badischen Landesmuseums sind einem Referat fest zugeordnet: der Wissen-

"Eigenständig eine Ausstellung von der ersten Idee bis zur Eröffnung zu realisieren, ist eine tolle Chance. Wir können uns in allen Tätigkeitsbereichen des Museums weiterentwickeln und qualifizieren. Gleichzeitig dürfen wir unsere eigenen Interessen und Wünsche einbringen."

— Lisa Sommer, Kulturvermittlung

schaft oder dem Controlling, dem Referat PR und Marketing, der Kulturvermittlung oder der Direktion. Während Marvin Gedigk in die Projekte des Digitalteams eingebunden ist oder Lisa Sommer in der Kulturvermittlung die Veranstaltungen und Führungen mit plant, unterstützt Dr. Nicholas Salmon bei kommenden Ausstellungsprojekten. Die Tätigkeiten in den einzelnen Referaten sind so verschieden wie die Profile der junge Wissenschaftler\*innen selbst, die aus den Studiengängen der Kulturwissenschaft, der klassischen Archäologie, Kultur und Wirtschaft oder Medienkommunikation stammen.

Aber für ein gemeinsames Projekt kommen alle Volontär\*innen zusammen: Sie planen eine eigene Ausstellung. Dafür entwickeln sie eigenverantwortlich das Konzept, durchsuchen Depots und den Digitalen Katalog nach passenden Objekten, forschen, schreiben Katalogtexte, organisieren ein Begleitprogramm und kümmern sich ums Marketing. Dabei lernt die Gruppe nicht nur alle Aspekte der Museumsarbeit kennen, sondern wächst auch als Team zusammen.

Alles beginnt mit dem ersten Treffen, bei dem die Volontär\*innen ihre eigenen Ideen und Kenntnisse einbringen. Welches Thema soll die Ausstellung haben? Und wie einigt man sich letztlich? "Am Ende demokratisch", betont Julia Rössler aus dem Referat PR und Marketing. "Und genau das ist ein spannender Prozess –

"Durch das Volontariat am Badischen Landesmuseum schaue ich mit einem guten Gefühl in meine berufliche Zukunft: Es gibt zwar nur wenige Stellen - aber hier werde ich umfassend ausgebildet und kann in der Museumswelt Fuß fassen."

- Marvin Gedigk, Direktion

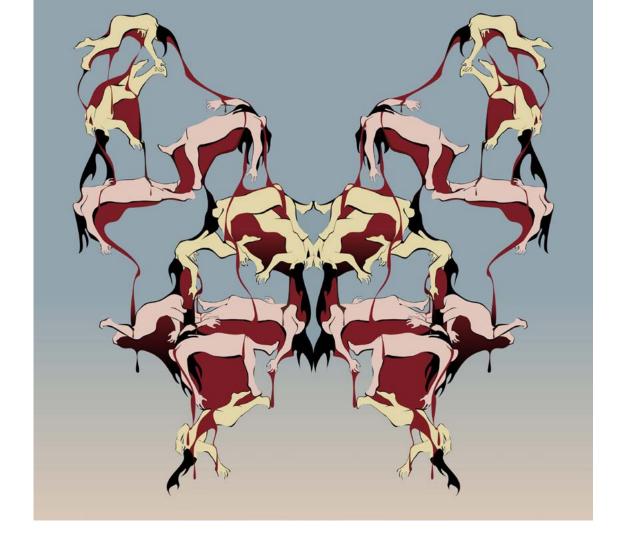
bei einer Auswahl von 15.000 Objekten im Schloss und nahezu 500.000 Objekten im Depot. Mit unserer Ausstellung wollen wir umsetzen, wie wir als junge Wissenschaftler\*innen uns die Museumsarbeit der Zukunft vorstellen und unsere eigenen Schwerpunkte finden. Es geht insbesondere auch darum, Geschichten zu entdecken und gleichzeitig ein Thema zu finden, mit dem wir den Besucher\*innen einen Blick hinter die Museumsmauern bieten können." So entwickeln die Volontär\*innen während ihrer immer tiefergehenden Recherche neue Perspektiven auf scheinbar Selbstverständliches: Wie und warum gelangen Objekte überhaupt ins Museum? Weiß man immer, zu welchem Zweck die Objekte verwendet wurden? Oder stehen manchmal sogar Wissenschaftler\*innen vor unlösbaren Fragen?

So hat sich auch das Thema der anstehenden, inzwischen vierten Volontär\*innenausstellung herauskristallisiert: 2022 wird danach gefragt, wie sich Objekte innerhalb des Museums bewegen. Eine antike Skulptur: gestern noch im Depot, morgen in der Fotowerkstatt und anschließend in der Schausammlung? Ein mittelalterliches Gemälde: heute in der Sammlung und aus konservatorischen Gründen morgen in der Restaurierung? Die Ausstellung gibt Einblicke in die museale Forschungsarbeit und in den Umgang mit Exponaten. Mit einer frischen Herangehensweise und neuen Methoden vermitteln die Jungwissenschaftler\*innen, wie faszinierend die Arbeit im Museum sein kann.



Volontär\*innen bei der Arbeit: Julia Rössler, Marvin Gedigk. Lisa Sommer und Ortrun Vödisch (v.l.n.r.)

"Uns bieten sich viele Möglichkeiten dazuzulernen: bei regelmäßigen Fortbildungen im Haus oder Landes- und Bundesvolontariatstagungen. Die machen nicht nur Spaß, sondern helfen, uns in der Museumslandschaft zu vernetzen." — Ortrun Vödisch, Volkskunde



# Schmetterling erbeutet!

Eine künstlerische Position von Parastou Forouhar zum Jugendstil

In einer Großen Sonderausstellung feiert das Badische Landesmuseum die *Göttinnen des Jugendstils*. Darauf nimmt ab März eine Studioausstellung in den Räumen der Sammlung *WeltKultur/GlobalCulture* Bezug. Mit der eigens konzipierten Schau nimmt die international gefeierte iranische Künstlerin und Aktivistin Parastou Forouhar (geb. 1962) ein für den Jugendstil signifikantes Phänomen in den Blick: das systematische Ornament. Vor dem Hintergrund diktatorischer Herrschaftsformen hinterfragt die Künstlerin auf bildfüllenden Flächen seine Aussagekraft für unsere Gegenwart.

Flug PS725 aus der Papillon Collection II, 2020, nimmt Bezug auf den internationalen Linienflug von Teheran (Iran) nach Kiew (Ukraine). Bei dem Flug am 8. Januar 2020 war eine Boeing 737-800 der Ukraine International Airlines (UIA) kurz nach dem Start durch zwei iranische Flugabwehrraketen abgeschossen worden. Es gab keine Überlebenden.

- Zum ausgehenden 19. Jahrhundert verabschiedet die künstlerische Avantgarde den strengen Historismus. Charakteristisch für den Jugendstil wird in Architektur, Malerei und Kunstgewerbe das Ornament. Als inspirierendes Vorbild dient die Kunst des "Orients". Die Werke in Bild und Schrift scheinen den geschwungenen Linien der Schöpfung zu folgen: Ornamente, die sich der Formensprache der Natur bedienen.

Das Ornament ist der wohl typischste Ausdruck islamischen Weltverständnisses. Dem Gesetz der immerwährenden Gabelung gehorchend, wirkt seine Spielart - die Arabeske - in die Tiefe des Daseins. In der physischen Welt des Islam gilt sie als Spiegel des geistigen Universums.

In Arbeiten, die von Zeichnungen über Fotografien bis zu computeranimierten Bildsequenzen und Objektinstallationen reichen, zitiert Parastou Forouhar die kulturellen Stereotype des Eigenen und Fremden und durchbricht ihre falsche Lesbarkeit. Durch eine nur geringe Abweichung von der tradierten Norm spürt sie der fatalen Schönheit des Ornaments in der gereihten Wiederkehr des immer gleichen Motivs nach: einerseits Mysterium durch Gleichklang, andererseits Raster und Ordnung als Ausdruck von weltanschaulicher Gewalt.

Indem sie auf die Darstellung eines konkreten Inhalts verzichtet und sich der strengen Form des Dekors überlässt, entlockt Parastou Forouhar dem Gezeigten die Quintessenz einer fragwürdigen Weltanschauung. Unter dem Diktat der durchdringenden Herrschaft eines einzigen ordnenden Gedankens entfaltet sich nicht nur das Einzelmotiv, sondern auch die spiegelsymmetrische Anordnung des Ornaments. In den Arbeiten von Parastou Forouhar



Portrait der Künstlerin Parastou Forouhar

### Schloss Karlsruhe 19. März 2022 — 19. März 2023

kommt die Ideologie repressiver Staaten etwa in ästhetisch "befriedigenden" Folterszenen oder in Todesfallen zum Ausdruck. Mit seiner alten Dynamik zwischen Form und Inhalt, reiner Ordnung und Symbol kaschiert das Ornament die Sprache der Gewalt, der Brutalität und Unterdrückung, derer sich totalitäre Regime bedienen.

Zum Ornament verfremdete Genitalien oder Stoß- und Stichwaffen aller Art verweisen in der gereihten Wiederkehr auf ein Strickmuster männlicher Gewalt. Ob wabenartig umrandet oder zu neuen Musterfolgen geordnet: Die Motive führen die Bandbreite einer im Namen des Islam geführten Diktatur vor Augen, die Andersdenkende in ihren "heiligen" Reihen nicht duldet. Die Gleichförmigkeit ihrer "schönen" Struktur lässt der Individualität keinen Raum, deren mögliche Entfaltung durch staatliche Spitzel aus allen Ecken argwöhnisch beäugt wird.

Mit ihren ornamentalen Kunstschöpfungen tritt Parastou Forouhar für Kultur- und Genderfragen ein, die von zeitlos universeller Natur sind. Im Dialog mit der diesjährigen Sonderausstellung trägt ihre Installation eine vielschichtige Botschaft, die zu entschlüsseln, die Aufgabe der Betrachtenden wird.

# Rheingold – Rohstoff aus dem Fluss

Studiopräsentation in der Dauerausstellung Baden und Europa



Johann Michael Voltz: Das Goldwaschen bei Carlsruhe, Einzelblatt aus dem Gesamtwerk Trachten, Volksfeste und charakteristische Beschäftigungen im Grosherzogthum Baden, Herder-Verlag Freiburg, 1823, Stadtarchiv Karlsruhe

#### Das Netzwerk Museen

Der Verbund von Museen aus Frankreich, Deutschland und der Schweiz arbeitet projektbezogen zusammen. Etwa alle vier Jahre regt das Netzwerk die teilnehmenden Institutionen an, Projekte und Ausstellungen zu einem gemeinsamen Oberthema zu realisieren. Natur, Geschichte, Technik, Kultur oder Kunst – 2022 wird eine neue Ausstellungsreihe im Fokus stehen, die den Rhein in seinen vielfältigen Facetten beleuchten soll.

### Schloss Karlsruhe 24. September 2022 — 10. September 2023

— Das Gold des Rheins - Mythen und Legenden wie das berühmte Nibelungenlied kreisen um den märchenhaften Schatz, den dieser Fluss bergen soll. Doch hinter den Geschichten steckt ein wahrer Kern. Denn wie viele Gebirgsflüsse führt auch der Rhein natürliches Gold mit sich. Wohl schon seit der Antike haben Menschen Mittel und Wege gefunden, dieses edle Metall dem Fluss zu entlocken. Mühsam und in vielen Arbeitsschritten kann das Gold aus den Sanden herausgewaschen werden, die der Rhein an seinen Ufern anspült. Diese Ausbeute ermöglichte vielen Menschen entlang des Flusses einen einträglichen Hinzuverdienst. Für manche ist das Goldwaschen bis heute ein Hobby geblieben.

Der Glanz des Goldes hat sich in etlichen schönen Münzen und Medaillen erhalten, die aus dem Rheingold bis heute in kleinen Auflagen geprägt werden. Eine Auswahl der schönsten Prägungen aus den Beständen des Münzkabinetts am Badischen Landesmuseum ist in einer kleinen Präsentation zu sehen. Daneben dokumentieren historische Gerätschaften, Materialproben und Bilddokumente den Prozess des Goldwaschens, wie er über Jahrhunderte entlang des Rheins Anwendung fand.

Mit der Studiopräsentation *Rheingold* beteiligt sich das Badische Landesmuseum an der Ausstellungsreihe *Der Rhein* des *Netzwerks Museen*. Über 30 Museen aus Deutschland, Frankreich und der Schweiz werden im Zeitraum Herbst 2022 bis Sommer 2023 Ausstellungen zur Geschichte dieses europäischen Flusses zeigen. Die Ausstellungsreihe steht unter der Schirmherrschaft der trinationalen Oberrheinkonferenz.

raum Herbst 2022 bis Sommer 2023 Ausstellungen zur Geschichte dieses europäischen Flusses zeigen. Die Ausstellungsreihe steht unter der Schirn herrschaft der trinationalen Oberrheinkonferenz.

Letzte offizielle Prägung einer Münze aus Rheingold



# Ein Date mit Objekten

#### Ping! Die Museumsapp

"Du und Bodenfliese habt ein Match!" – Huch, was soll das denn heißen? Ganz einfach: Du datest jetzt ein Objekt! Mit *Ping! Die Museumsapp* bietet das Museum seinen Besucher\*innen einen ganz neuen und individuellen Zugang zu seinen Sammlungen.

> — Die App funktioniert nach dem Tinder-Prinzip: Swipe left, swipe right – gefällt ein Objekt, wird auf dem Smartphone nach rechts gewischt. Aber Achtung: Nicht alle Objekte liken auch zurück. Gibt es jedoch ein Match, ist der erste Schritt getan: Objekt und Besucher\*in können sich im Chat unterhalten und kennenlernen. Bleibt das Interesse weiter bestehen, lädt das Objekt zu einem Treffen ins Museum ein.

Ping! Die Museumsapp ist Wissensvermittlung und personalisiertes Museumserlebnis zugleich. Die teilnehmenden Objekte verteilen sich über alle geöffneten Sammlungsausstellungen im Schloss Karlsruhe - von den Antiken Kulturen bis in die Gegenwart. So finden alle Besucher\*innen ihr ganz persönliches Lieblingsexponat. Und das hat durchaus einen ganz eigenen Charakter: "Heirate mich!", begrüßt uns der Bollenhut aus Baden. Während eine antike Vase zum Trinkgelage einlädt, erzählen mittelalterliche Ritter aus ihrem Turnieralltag. Und dem byzantinischen Teller aus der Antike ist von Anfang an völlig klar, dass er ausgewählt wird - schließlich sei er der "Hauptpreis"! Ganz nebenbei plaudern

die Objekte von ihrer Herkunft, ihrer einstigen Funktion und ordnen sich in einen kulturgeschichtlichen Zusammenhang ein.

Durch den persönlichen Austausch mit den Objekten entstehen völlig neue Interaktionen mit den Sammlungen. Manchmal fordern die Exponate die Besucher\*innen heraus, geben Handlungsanweisungen oder überraschen mit kontroversen Haltungen. Kein Gespräch in der Museumsapp verläuft wie das andere. Je nach Auswahl der Antwort entwickelt sich der Chat in unterschiedliche Richtungen. Gleich mehrere Freundschaftsgeschichten sind in der Museumsapp *Ping!* möglich. Dank der Funktion, sich eine ganz persönliche Sammlung auf dem Smartphone anlegen zu können, lassen sich alle Objekte wiederfinden, mit denen man befreundet ist.

Derzeit befinden sich rund 80 Dialoge in der App. Diese wurden in Schreib-Workshops von Mitarbeiter\*innen und Bürger\*innen geskriptet. Die Dialoge aus der Bürgerschaft sind dabei als VIP-Objekte in der App besonders ausgezeichnet. *Ping! Die Museumsapp* eignet sich hervorragend für Rapid Response-Interventionen, also das schnelle Reagieren auf aktuelle Themen. So ist bereits eine Thementour zu Corona sowie zur neuen Sonderausstellung *Göttinnen des Jugendstils* vorhanden.













Ich bin eine Etruskerin. Und in außergewöhnlich guter Verfassung für mein Alter.

Respekt! Aber einfach hier so rumzuliegen -Wird Ihnen das nicht fad?

Aber nein!

Rumliegen ist DAS BESTE, was ich tun kann.

Heute 13:04

Mir wäre das, glaube ich, zu langweilig

Heute 13:05

Frechheit!

Mein Rumliegen ist ein emanzipatorischer Akt! 8

Bei den alten Griechen fläzten nur die Männer herum. Bei den Römern durften Frauen immerhin dabei sitzen. Aber für Frauen galt das Liegen als unanständig. Wir Etruskerinnen haben da ganz andere Rollenvorstellungen ...

Wir begleiten unsere Männer zu den Festen und taten es ihnen gleich – beim Feiern, auch beim Liegen.

#### Die Idee

Entwickelt wurde Ping! Die Museumsapp im Verbund museum4punkt0 von der Humboldt-Innovation GmbH im Auftrag der Stiftung Humboldt Forum im Berliner Schloss in enger Zusammenarbeit mit dem gamelab. berlin. Das Verbundprojekt museum4punkt0 wird gefördert von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestags. Der Prototyp ist im Rahmen von Creative Collections 2.0 der Förderlinie Digitale Wege ins Museum II des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg im Badischen Landesmuseum weiterentwickelt und erstmalig implementiert worden. Ping! Die Museumsapp ist eine Marke der Stiftung Humboldt Forum im Berliner Schloss.









# Creative Museum

#### Das Museum sind wir alle

— Ein warmer Sommertag. Ich sitze gemütlich im Schlossgarten und scrolle am Mobiltelefon durch die aktuellen Nachrichten. Schon wieder eine Debatte über die Kosten der Corona-Pandemie. Auch mich beschäftigt das, und ich frage mich, ob die Einsparungen mich irgendwann einmal betreffen werden? Ich scrolle weiter und sehe einen Beitrag des Badischen Landesmuseums: ein Video mit dem Titel "Hochkonjunktur nach der Seuche. Was wir jetzt von der Pest lernen können". Museumsmitarbeiterin Christiane erzählt darin etwas über die positiven Folgen der mittelalterlichen Pandemie auf die Gesellschaftsentwicklung. Am Ende fragt sie, ob jemand ähnliche Beispiele aus der Geschichte kennt und auf der neuen Museumsplattform teilen möchte. Das interessiert mich!

Neugierig klicke ich auf den Link und komme auf die Startseite des *Creative Museum*. Hier begrüßt mich ein Exponat aus der Sammlung. Ein Einmachglas mit 100 Jahre alten Tomaten sagt: "Die Wirtschaftskrise kann kommen – ich bin vorbereitet. Und Du so?" Ich stelle interessiert fest, dass sich das Badische Landesmuseum genau mit dem tagesaktuellen Thema aus den allgemeinen Nachrichten beschäftigt. Auf der Seite sehe ich andere Beiträge, z.B. die Geschichte von Martin, der in einem Mini-Podcast erzählt, wie er ein Jahr lang völlig ohne Geld gelebt hat. Durch einen Persönlichkeitstest mit dem Titel "Welche historische Krise passt zu Dir?" erfahre ich, dass ich für die Finanzkrise 1929 gut gewappnet gewesen wäre und bekomme ein Video mit Einmachrezepten empfohlen. Während ich mich immer mehr vertiefe, fällt mir auf, dass die Inhalte nicht nur vom Museum, sondern von vielen verschiedenen Nutzer\*innen stammen, die hier ihr Wissen miteinander teilen. Leute wie ich.

Nun packt mich die Lust mitzumachen. Beim Login werde ich direkt nach meinen Interessen gefragt. Basierend auf meinen Antworten hat mich das System in das Team "Nachhaltiges Reisen" einsortiert und verspricht mir extra Punkte, wenn ich Inhalte zu diesem Thema erstelle. Dann stoße ich auf ein neues Format auf der Webseite: eine heiße Diskussion zur Frage, ob Flugreisen noch erlaubt sein sollten. Hier kenne ich mich aus und poste meinen ersten Diskussionsbeitrag. Als ich nach zwei Stunden wieder auf mein Mobiltelefon sehe, hat mein Beitrag schon zehn Likes und drei

Glas mit Einweck-Tomaten, Baden-Baden, 1928

Kommentare erhalten. Inzwischen ist mir auch eine Idee gekommen, welchen Videobeitrag ich morgen teilen werde. Auf dem Heimweg komme ich am Karlsruher Schloss vorbei, denke an die eingelegten Tomaten und freue mich, dass ich nun ein Teil des Museums bin.

Das *Creative Museum* ist eine Plattform für digitale Partizipation. Museum und Nutzer\*innen können sich ab Sommer 2022 hier schnell zu aktuellen Themen verhalten und gemeinsam neue Perspektiven für die Zukunft entwickeln. Umgesetzt wird es im Rahmen des Projekts *museum x.o*, das im Verbundprojekt *museum4punkt0* gefördert wird.









Creative User Empowerment



Die Beauftragte der Bundesregierun für Kultur und Medien

### **xCurator**

#### Die Museums-KI

— Von der Song-Empfehlung beim Streaming-Dienst über das Steuern der Heizung zuhause bis hin zur Gesichtserkennung: Anwendungen der Künstlichen Intelligenz, kurz KI, unterstützen uns längst im Alltag. Damit auch der zukünftige Museumsbesuch davon profitiert, wurde am Badischen Landesmuseum ein Projekt ins Leben gerufen. Seit rund einem Jahr verstärkt Sonja Thiel das Digitalteam und ist mit der Entwicklung neuer Formate beschäftigt. Im Rahmen des Projekts *Creative User Empowerment* in Kooperation mit Allard Pierson, dem Museum der Universität von Amsterdam, beschäftigt sie sich mit der Nutzung der KI-Technologie für das Museum.

Zukünftig sollen die Besucher\*innen des Badischen Landesmuseums durch die Museums-KI *xCurator* unterstützt werden. Im Karlsruher Schloss werden nahezu 15.000 Objekte präsentiert, viele weitere befinden sich in den Depots. Es ist schlichtweg unmöglich, alle Objekte zu sehen und mehr über ihre Geschichten zu erfahren. Der *xCurator* soll den Nutzer\*innen helfen, genau die Inhalte, Objekte und Geschichten zu finden und zu entdecken, die für sie selbst individuell spannend sind.

Mit Verfahren der Bilderkennung und KIgestützter Textproduktion werden die umfangreichen digitalen Sammlungen erschlossen und erweitert. Die Museums-KI stellt daraus den Besucher\*innen eine digitale Sammlung zusammen - genau nach den eigenen Interessen und dem Vorwissen. Mit dem *xCurator* werden die Nutzer\*innen selbst zu Kurator\*innen "ihrer" Sammlung, um sie für kreative Eigenproduktionen zu nutzen. Was abstrakt klingt, wird das Museumserlebnis revolutionieren: Inhalte werden nicht nur aus der Sicht von Expert\*innen präsentiert. Der *xCurator* nimmt die persönlichen Blickwinkel der Nutzer\*innen als Grundlage für eine ganz individuelle Museumserfahrung, bei der auf Bedürfnisse und Wünsche eingegangen werden kann.

Sie haben Lust, sich an diesem Projekt zu beteiligen und die Zukunft des Museums mitzugestalten? Welche digitalen Ausstellungen und weitere Anwendungen könnten aus einer Museums-KI entstehen? In co-creativen Events wie Hackathons oder Veranstaltungen im museum x wird gemeinsam am digitalen Museum der Zukunft gearbeitet. Auch suchen wir Personen, die als KI-Pilot\*innen oder Testnutzer\*innen mitwirken möchten. Im Projektverlauf führen wir Fokus-Interviews und bieten Design Sprints sowie Kreativ-Workshops an.

Anmeldung: umfrage.landesmuseum.de/s/xcurator

## Die Lizenz zum Nutzen

Frei verfügbare Mediendaten







Creative Commons Zero (CC0) heißt so viel wie "kreatives Gemeingut". Waren die Objekte im Digitalen Katalog bis dato schon zu jeder Tages- und Nachtzeit online zu recherchieren, so gibt es jetzt eine weitere Nutzungsebene: Bilder und alle weiteren Mediendateien wie 3D-Scans, Audiodateien, PDFs oder Videos zu den Objekten können nun per Download in jeglicher Hinsicht verwendet werden. Mit der Creative Commons-Lizenz liberalisiert das Museum die Bildnutzung und überwindet juristische Unsicherheiten im Umgang mit den Urheberrechten. Alle per CC0 gekennzeichneten Motive und Mediendaten können ohne weitere Einschränkung wie Namensnennung und

Digitalen Katalog frei zur Verfügung stehen -

ein Meilenstein der digitalen Transformation

im Museum und sichtbares Signal für die Nut-

zer\*innen!

Dies bietet den Bürger\*innen ungeahnte Möglichkeiten: die Verwendung der Bilder für Vorträge, wissenschaftliche Publikationen aller Art, für kreatives Arbeiten oder das Schulreferat. Lehrer\*innen können mit den Bildern Unterrichtsmaterial erstellen und online im Internet zur Verfügung stellen. Warum nicht einen Fan der Ur-und Frühgeschichte mit einer Bettdecke beschenken, die zum Kuscheln mit dem keltischen Heidelberger Kopf einlädt? Oder einmal mithilfe von Photoshop die badische Krone tragen - möglich wäre das allemal!

Quellenangabe genutzt, veröffentlicht, kopiert

und bearbeitet werden.

"Unsere Sammlungen gehören den Bürger\*innen. Demnach sollen Sie auch Zugang zu ihrem kulturellen Erbe haben", betont Direktor Eckart Köhne. "Die CCO-Lizenz ist ein weiterer Schritt der Teilhabe. Alle Bilder und Mediendateien, die wir in den Digitalen Katalog einstellen, sind auf CC geprüft. Wir wollen unsere Besucher\*innen dazu auffordern, mit den Bilddaten kreativ zu agieren, sie zu nutzen und zu teilen," so Köhne. "Und wer uns doch namentlich nennen oder ein Belegexemplar senden möchte, kann das sehr gerne machen. Wir freuen uns!"

Neben knapp 10.000 Objektdatensätzen im Digitalen Katalog teilt das Museum zahlreiche 3D-Digitalisate in Sketchfab und stellt sie ebenfalls zum Download zur Verfügung. Die Besucher\*innen selbst haben an einer 3D-Digitalisierungsstation in der Archäologie in Baden dazu beigetragen, die Sammlung des Museums aufzuarbeiten und ihre in die Expothek bestellten Objekte gleich vor Ort mitgescannt. Ergänzt werden diese Daten durch viele 3D-Scans, die im Museum in der Pandemie-Zeit erstellt wurden. "Mit 3D-Viewer können die Objekte nun gedreht, von allen Seiten und bis ins Detail betrachtet werden. Man sieht kleinste Gebrauchsspuren und die Struktur des Materials", verspricht der leitende Explainer Dr. Alexander Wolny. "Und wer einen 3D-Drucker hat, kann sich unsere Aphrodite aus der Antikenabteilung ausdrucken!"

Zum Digitalen Katalog: katalog.landesmuseum.de



# Hochzeit im Schloss

Vor knapp drei Jahren heiratete Alexander seine Laura. Für das Badische Landesmuseum berichtet er von seiner Hochzeit und davon, warum das Karlsruher Schloss der perfekte Ort zum Ja-Sagen ist.



Alexander und Laura kennen das Karlsruher Schloss von Schulausflügen in ihren Kindheitstagen.

— Wettervorhersage am Morgen: Strahlend blauer Himmel und um die 30 Grad – besser hätte der Tag nicht geplant sein können. Von der Hochzeitstorte über das Catering bis hin zum Aufbau im Gartensaal war alles organisiert. Nun sollte die freie Trauung im Karlsruher Schloss unsere Liebe besiegeln.

Auf der Westterrasse des Schlosses hatten wir einen Pavillon für die Zeremonie aufgebaut. Für den klassischen Hochzeitsmoment kam die Braut in den Schlossgarten gefahren und stieg auf der anderen Seite des Gartensaals unbemerkt aus. Mir klopfte das Herz bis zum Hals, als sie kurz darauf in das Zelt eintrat. Sie trug ein wunderschönes Brautkleid, im Haar funkelnden Kopfschmuck und strahlte über das ganze Gesicht.

Nach der Trauung luden wir zum Sektempfang. Rund 80 Gäste feierten unsere Hochzeit vor der Schlosskulisse mit uns. Nach dem Empfang überraschte meine Mutter die Hochzeitsgäste im barocken Seidenkostüm, stilecht mit Hochsteckfrisur und Fächer, um alle in den Schlossgarten zu entführen: Während wir zum Fotoshooting verschwanden, wurde die Hochzeitsgesellschaft exklusiv und entspannt mit der Dampflok *Greif* durch den Schlosspark gefahren.

Eine Hochzeit zu planen klingt nach jeder Menge Stress. Aber wenn man einmal den Termin festgelegt und die geeignete Location gefunden hat, fängt es an, Spaß zu machen. Stück für Stück setzt sich die Hochzeit zu einem Gesamtbild zusammen. Wir haben jedenfalls bis 3 Uhr nachts ausgelassen gefeiert und einen perfekten Start in unsere Ehe erlebt.



## Feiern im Gartensaal

Sie haben direkt Lust bekommen, selbst im Schloss Karlsruhe zu feiern? Solveig Wiener kümmert sich um Ihren Termin! Täglich koordiniert die Event-Expertin Hochzeiten, Weihnachtsfeiern, Geburtstage, Tagungen, Konzerte und andere Veranstaltungen.

- "Vor allem wer eine Hochzeit plant, sollte frühzeitig anfragen. Nicht selten sind die Termine auf ein oder zwei Jahre hin vorreserviert. Bei einer unverbindlichen Anfrage nenne ich gerne auch kurzfristig freie Lücken im Terminkalender", erklärt Solveig Wiener.

Für die Nutzung des Gartensaals setzt das Museum einen Überlassungsvertrag auf, der von beiden Seiten unterzeichnet wird. Tische und Stühle stellt das Haus kostenfrei zur Verfügung, gegen eine Gebühr sind außerdem Stehtische, eine Auswahl an Veranstaltungstechnik oder der exquisite Steinway-Flügel buchbar. Um alles Weitere kümmern sich die Kund\*innen selbst: Zusätzliches Mobiliar, Technik- und Licht-Equipment oder den Caterer - so gestaltet sich das Wunsch-Event ganz nach eigenen Vorstellungen. Bei gutem Wetter kann die Westterrasse mit Blick auf den Schlossgarten mitgenutzt und z.B. ein eigener Pavillon aufgestellt werden.

Der lichtdurchflutete Gartensaal mit zwei herrlichen Kronleuchtern wird tages- oder halbtagesweise vermietet: Von längstens 8 Uhr morgens bis 5 Uhr nachts wird der Raum überlassen, anschließend wird er für die nächste Vermietung vorbereitet. "Die stilvolle Atmosphäre des Gartensaals, die hohen Fenster und der direkte Zugang zum Schlossgarten machen den Saal zu einer großartigen Location für repräsentative Veranstaltungen. Hier feiert und tagt man im Herzen Karlsruhes und dem ehemaligen Ausgangspunkt der barocken Stadtgründung", so die Event-Expertin.

Turmzimmer und Gartensaal sind von Mai bis September ausschließlich als Gesamtpaket buchbar. In den übrigen Monaten kann das Turmzimmer - z.B. für eine standesamtliche Trauung oder eine Pressekonferenz - auch einzeln angefragt werden.

Senden Sie uns eine unverbindliche Buchungs- und Terminanfrage für Ihr Event über unsere Website oder rufen Sie gerne an: T +49 (0)721 926-6800.





# Jugendstil-Präsente

Lieblingsstücke aus dem Museumsshop



Armreif
Kunsthandwerk von Elena Brutti
16,00 Euro



Tintenfass Überfangglas, mundgeblasen 64,00 Euro



Jugendstil-Anhänger
925 Sterling Silber mit "Plique à Jour"
und Swarovski-Kristallen
79,00 Euro



Deckeldose mit edler Messingverzierung 49,00 Euro



Espressotasse "Mucha" verschiedene Motive 24,90 Euro







Art Deco-Ring 925 Sterling Silber mit Swarovski-Kristallen 37,00 Euro



Jugendstilvase "Schwan" Glaskunst aus Görlitz, mundgeblasen 179,00 Euro



Geschenkpapier verschiedene Designs 9,95 Euro

Besuchen Sie unseren Museumsshop im Schloss Karlsruhe und online auf shop.landesmuseum.de

# Endlich wieder da!

#### Objekte kehren ins Museum zurück

Fast jedes große Museum verwaltet ein Depot. Und auch wenn die Besucher\*innen davon nichts mitbekommen, so herrscht hier reger Betrieb: Da werden Lagerbedingungen und Raumklima gecheckt, Objekte als Leihgaben verpackt, Bestände mit Inventarbüchern abgeglichen und Sammlungsgüter nacherfasst. Bei über 500.000 Artefakten stoßen die Mitarbeiter\*innen immer wieder auf magazinierte Objekte, die genauer unter die Lupe genommen werden müssen. Manchmal fällt eine Beschriftung im Regal ins Auge, die Provenienz in den Inventarbüchern ist auffällig oder ein längst verschollen geglaubtes Objekt taucht nach langer Zeit wieder auf ...





Grabrelief des Henti, um 2.100 v. Chr.

#### Ländliches Mobiliar: Vom Feuer verschont

- Am 27. September 1944 wurde Karlsruhe durch einen schweren Luftangriff getroffen. Das Karlsruher Schloss mit Sitz des Badischen Landesmuseums brannte bis auf die Außenmauern nieder. Die meisten Objekte konnten frühzeitig in verschiedenen sicheren Lagern untergebracht werden, einige große Objekte trug man in den Keller oder mauerte sie ein. Nur wenige dieser Sammlungsbestände überstanden im Kellergewölbe das Feuer und den Gebäudeeinsturz. Drei dieser Zeitzeugen sind nun wieder in die Volkskundesammlung zurückgekehrt: zwei Truhen und eine reich geschnitzte und bunt bemalte Anrichte aus Ostfriesland.

Was war geschehen? Nach Ende des Zweiten Weltkrieges wurden einige Objekte aus dem Kellergewölbe in die Räume der Badischen Akademie der bildenden Künste ausgelagert. Als das Badische Landesmuseum im Schloss 1956 wieder neu eingerichtet wurde, verlor man die Objekte aus dem Blick. Denn die "Bauernmöbel" befanden sich derweil in Freiburg, wo sie die Akademie in ihrer neu eingerichteten Textilwerkstatt als dekoratives Mobiliar nutzte. Erst nach Schließung der südbadischen Dependance 2017 gelangten Truhen und Anrichte wieder in die Akademie nach Karlsruhe. Im Juli 2021 schließlich wurde das verloren geglaubte Sammlungsgut identifiziert und kam so zurück ins Badische Landesmuseum - 77 Jahre nach Zerstörung der ursprünglichen Ausstellungsfläche.

#### Verschollen geglaubtes Relief aus Ägypten

Bei Arbeiten in den Magazinen der Reiss-Engelhorn-Museen in Mannheim entdeckte die dortige Kuratorin ein ägyptisches Relief mit ungewöhnlicher Inventarnummer. Mit der Kennzeichnung "Inv. Nr. H 411" ließ sich das Objekt schnell dem Badischen Landesmuseum zuordnen. Die Kurator\*innen in Karlsruhe konnten den Fund bestätigen: In ihrem Inventarbuch war das Stück als verschollen vermerkt. Auch nach weitergehenden Recherchen fand sich bis heute kein Hinweis, wann und wie das Stück nach Mannheim gelangte. Die Expert\*innen vermuten, dass es dorthin zum Schutz vor Kriegsverlust bereits vor dem Zweiten Weltkrieg ausgelagert wurde. Dafür spricht auch, dass sich das Relief in einem Magazin befand, in das nach dem Zweiten Weltkrieg auch Objekte aus dem teilweise zerstörten Mannheimer Schlossmuseum aufgenommen wurden. Seit den 1960er Jahren waren diese Objekte nicht mehr bewegt worden.

Mit diesem Stück kehrt nun ein seltenes Grabrelief aus der Zeit um 2.100 v. Chr. in den Bestand des Badischen Landesmuseums zurück. Es zeigt den verstorbenen Schiffskapitän Henti mit seiner Frau Buti.

Überreste einer Ibis-Mumie, 500-300 v. Chr.



Sargmaske aus Sykomorenholz, 600–300 v. Chr.



Historisches Objektschild der ägyptischen Sargmaske

#### Mumienfunde im Naturkundemuseum

Sammlungen in Museen werden immer wieder unter neuen Gesichtspunkten näher untersucht. So recherchiert z.B. die Provenienzforschung gezielt auch nach NS-verfolgungsbedingt entzogenem Kulturgut oder Museumsexpert\*innen überprüfen ihre Bestände auf einen ethisch korrekten Umgang mit menschlichen Überresten. So konnte jüngst auch ein Konvolut aus menschlichen Mumienteilen, Tiermumien und weiteren altägyptischen Objekten im Staatlichen Museum für Naturkunde Karlsruhe identifiziert werden: Bei der genaueren Untersuchung wiesen die Mumienteile, die im Magazin der Zoologischen Abteilung aufbewahrt waren, teilweise Etiketten auf, die Inventarnummern der altägyptischen Sammlung des Badischen Landesmuseums tragen.

Vor allem die menschlichen Überreste stellen das Badische Landesmuseum vor Herausforderungen. Denn diese bedürfen einer besonderen und sorgfältigen Handhabung, gemäß den ethischen Grundsätzen des Deutschen Museumsbundes und des *Codes of ethics* des Internationalen Museumsverbundes ICOM. Die Mumifizierung der Toten erfolgte im alten Ägypten nach festen Riten und Jenseitsvorstellungen, es gilt diese auch im musealen Kontext zu respektieren.

Die Gründe, warum die Exponate sich im Naturkundemuseum befanden, lassen sich nicht vollständig klären. Ab 1919 erfolgte der Umzug der ehemaligen *Großherzoglichen Sammlungen für Altertümer und Völkerkunde* vom Friedrichsplatz in das neu gegründete Badische Landesmuseum im Schloss. Hierbei könnte eine Transportkiste vergessen oder versehentlich im Sammlungsgebäude am Friedrichsplatz verblieben sein.

Unter den Tiermumien befinden sich u.a. drei kleine, wenige Tage alte Nilkrokodile, Falken, ein Ibis sowie eine Katze. Solche Tiermumien wurden im alten Ägypten nahe der Tempel zu Zehntausenden bestattet, da man den Tieren eine enge Verbundenheit mit den Göttern zusprach. Besonders interessant unter den Karlsruher Tiermumien sind eine selten zu findende Fischmumie und ein kranzförmiges Mumiengebilde, das vermutlich eine Schlange enthält. Sobald ein medizinischer Partner gefunden ist, werden alle Mumienteile computertomographisch untersucht. Sollte sich dabei herausstellen, dass sich tatsächlich eine Schlange in der Mumienhülle befindet, wäre dies eine kleine Sensation. Die sogenannte Ouroboros-Schlange, die sich selbst in den eigenen Schwanz beißt, galt im alten Ägypten als Symbol der Ewigkeit. Weltweit gibt es solche Exemplare von Schlangenmumien nur ganz selten.

Kulturhistorisch bemerkenswert ist noch ein weiteres Detail: Anhand der Etiketten an den wiederentdeckten Objekten ließ sich nachweisen, dass es sich bei einer Sargmaske aus Holz um eine Schenkung der sehr an Ägyptologie interessierten Kronprinzessin von Schweden und Norwegen, Viktoria von Baden (1862–1930), handelte. Sie wurde im Karlsruher Schloss geboren und ist die badische Urgroßmutter der heutigen Kronprinzessin Viktoria von Schweden. Damit ist dieses ägyptische Objekt auch ein Zeugnis der engen Verbundenheit des Hauses Baden mit dem schwedischen Königshaus.



Sexismus: Wie kann die Mutter nur arbeiten gehen?! Ihr Kind braucht sie doch! Schon 1989 wurde die Folge 61 der Schwarzwaldklinik kritisiert für ein veraltetes Frauenbild ... Mit leuchtend orangefarbenen Rahmen macht das Museum auf solche kontrovers zu diskutierenden Objekte aufmerksam.

# Kritische Betrachtung

#### Objekte, die uns reizen

- Landet ein Objekt einmal in den Beständen eines Museums, wird es dort sorgsam bewahrt und konservatorisch gesichert. Weder Verfall noch Verschleiß sollen ihm künftig etwas anhaben. So ist ein Museum auf der einen Seite ein Ort für die Ewigkeit - und auf der anderen Seite selbst doch steten Veränderungen unterworfen. Denn aktuelle gesellschaftliche Diskurse verändern unseren Blick auf die Dinge. Objekte, die vor langer Zeit in den Schausammlungen in einen Kontext gebracht wurden, betrachten wir inzwischen aus einer anderen Perspektive.

Daher hat das Badische Landesmuseum in seiner eigenen Schausammlung Objekte identifiziert und auffällig gekennzeichnet, die heute nicht mehr unkommentiert ausgestellt werden sollten und einer Erklärung bedürfen. Diese Intervention in der Abteilung Baden und Europa hinterfragt anhand verschiedener Objekte - eines kolonialen Plakates, einer Werbe-Postkarte aus einem Heim für Menschen mit Behinderung in Heidelberg oder antisemitischen Darstellungen - unseren Umgang mit der Vergangenheit und auch die bisherige museologische Praxis.

"Es handelt sich um Objekte mit einer Sicht auf die Welt, die weder mit der Menschenwürde noch den Menschenrechten vereinbar ist. Es geht hier vor allem um die Art und Weise, wie diese der Öffentlichkeit präsentiert werden. Integriert wurden die Exponate und Objekttexte in die Abteilung, als es vor über zwei Jahrzehnten galt, die Geschichte Badens darzustellen. Die Objekte gehören ohne Frage zur badischen Vergangenheit und sollen durchaus in der Ausstellung verbleiben. Es gilt jedoch, die Besucher\*innen mit zeitgemäßen Erläuterungen bewusst auf die Themen Rassismus, Ableismus, Sexismus oder Exotismus aufmerksam zu machen und damit zur kritischen Betrachtung anzuregen", so Brigitte Heck, Leiterin der Abteilung Volkskunde und Oberkonservatorin für Alltags- und Landesgeschichte.



# Ein neuer Alltag

Wie die Pandemie das Museum verändert

Seit über zwei Jahren stellt die Corona-Pandemie den bisherigen Museumsalltag vor große Herausforderungen und bringt harte Einschränkungen mit sich. Wie hat sich die Museumsarbeit, speziell am Badischen Landesmuseum, dadurch verändert?

- Bereits Anfang 2020 hat das Referat für Volkskunde, das systematisch immer die Gegenwart im Blick hat, eine eigene Corona-Sammlung angelegt. Masken und Desinfektionsmittel, Plakate wie "Bitte nicht hamstern", digitale und gegenständliche Belege wie ein Pandemie-Abi-Pulli oder Plaketten zur abgesagten Fasnacht 2021 - seit Beginn der Corona-Pandemie dokumentiert das Museum diese besondere Zeit und archiviert relevante Objekte.

Doch nicht nur die Sammlung des Museums hat sich durch Corona wieder verändert: Auch die Wünsche der Besucher\*innen für ihren Museumsbesuch und somit die Vermittlungsangebote des Museums haben sich gewandelt. Der Trend geht zu dezentralen Veranstaltungen, bei denen größere Ansammlungen von Besucher\*innen an einem Ort vermieden werden. Wenn Veranstaltungen nun ohne festen Start- oder Endpunkt angeboten werden, etwa durch die ständige Präsenz von Expert\*innen in einem Ausstellungsraum, die Interessierten Wissenswertes erzählen, hat dies noch einen weiteren Vorteil: Der Museumsbesuch wird zur individuellen Erfahrung. Im Gespräch können Fragen nach eigenem Interesse gestellt werden und unterschiedliche Vorkenntnisse Berücksichtigung finden.

Im Bereich der Kulturvermittlung wurden neue Online-Formate entwickelt und damit auch Menschen angesprochen, die das Badische Landesmuseum bislang nicht genutzt haben. Schließlich können an digitalen Gesprächsrunden oder Kreativ-Workshops auch Menschen teilnehmen, die nicht in der Region leben oder die z.B. durch eingeschränkte physische Mobilität Museen sonst nur schwer besuchen können. Gerade die inklusiven Hörführungen per Telefon erfreuen sich großer Beliebtheit.

Das Format der Kulturhäppchen am Mittag, eine kurze informative wie gesellige Veranstaltung für die Mittagspause, wird nun zu einem offenen Angebot am Abend, dem MuseumsTalk online, weiterentwickelt.

In der Reihe Kinder im Museum online wurde nicht nur ein Kinder-Podcast, sondern auch mehrere Online-Tutorials entwickelt.

Geplant sind nun aber auch neue Formate vor Ort. So soll 2022 die Sammler\*innen-Sprechstunde starten: Bürger\*innen bringen hierfür ihre persönlichen Schätze vorbei und zeigen sie Fachexpert\*innen, die Hinweise auf Alter, Echtheit, Künstler\*innen und die mögliche Provenienz geben. Auf diese Weise ermöglicht das Badische Landesmuseum den Nutzer\*innen endlich wieder, was Vielen so gefehlt hat: den persönlichen Kontakt zum Museum, verbunden mit Begegnungen und den Geschichten, die Museumsmenschen wie Besucher\*innen zu erzählen wissen. Gerade in dieser Kombination aus direktem Austausch vor Ort, aber auch aus der Offenheit neuen flexiblen Formaten gegenüber liegt die große Chance der Pandemie - damit das Museum auch in Zukunft ein lebendiger Ort für alle bleibt.



## Dem Museum eng verbunden

### Die Freunde des Badischen Landesmuseums

Seit 1985 fördern rund 700 Privatpersonen und Unternehmen das Badische Landesmuseum durch eine Mitgliedschaft im Verein der Freunde. Mit ihren Beiträgen werden Ankäufe und Restaurierungen von Exponaten, die Kulturvermittlung sowie Forschungsprojekte und Publikationen des Museums unterstützt.

— Die Mitglieder des Vereins der Freunde zählen zu den regelmäßigen und treuesten Besucher\*innen des Badischen Landesmuseums. Mit ihrem Mitgliedsbeitrag fördern sie digitale Projekte, Ankäufe und Restaurierungen. Aber auch bei Kooperationen mit Kulturpartner\*innen in der Region sind die Museumsfreunde beteiligt. Das Engagement zahlt sich aus: Sie sind die Ersten, die neue Sonderausstellungen sehen, von internationalen Projekten oder digitalen Neuerungen erfahren und an einem exklusiven Veranstaltungsprogramm teilnehmen dürfen: "Gerade für 2022 sind wieder zahlreiche Sonderführungen, größere Kulturabende und Exkursionen zu aktuellen Ausstellungen und Themen geplant, bei denen die Teilnehmer\*innen mit den Kurator\*innen oder dem Museumsdirektor ins Gespräch kommen", verspricht Sabine Rihm, Geschäftsführerin der Freunde des Badischen Landesmuseums.

Corona lässt den Verein künftig aber auch neue Wege gehen: "In diesem Jahr möchten wir unser Kulturangebot im Museum noch stärker durch digitale Formate wie z.B. Online-Führungen ergänzen", so der Erste Vorsitzende Alexander Salomon MdL. "Wichtig ist uns, dass alle Mitglieder am Vereinsgeschehen teilhaben

können und informiert bleiben. Unser Verein ist nicht nur eine Förderinstitution, er bietet einen direkten Kontakt zum Museum und die Möglichkeit zur Begegnung und zum Austausch mit Gleichgesinnten – ob digital oder analog."

Im Jahr 2022 stehen zahlreiche Vorhaben an. So unterstützen die Freunde in diesem Jahr wieder finanziell das Projekt *Kultur und Integration* der VHS Karlsruhe. Im Rahmen des Projekts besuchen kürzlich nach Deutschland Gekommene mehrfach das Badische Landesmuseum. Gemeinsam mit länger hier lebenden Bürger\*innen fällt es leichter, sich in Karlsruhe einzufinden und zu orientieren. Kultur kann hier als Brücke dienen. Beim Kennenlernen der neuen Heimat können sie sich darüber hinaus selbst schulen lassen, um in Zukunft ebenfalls Neubürger\*innen in Karlsruhe zu lotsen.

Auch die kommende Volontär\*innenausstellung werden die Freunde großzügig unterstützen und so die jungen Wissenschaftler\*innen der Museumswelt fördern. "Kultur ist das Fundament unserer Gesellschaft. Sie in jeglicher Hinsicht zu fördern und zu bewahren, ist Aufgabe des Museums und damit auch des Vereins", betont Alexander Salomon MdL.



### Der Vorstand

Freunde des Badischen Landesmuseums e.V.

- Möchten Sie regelmäßig in entspannter Atmosphäre hochkarätige kulturhistorische Ausstellungen im Karlsruher Schloss erleben, und das exklusiv nach Schließung des Museums? Kommen Sie gerne mit anderen Kulturliebhaber\*innen zusammen und blicken dabei hinter die Kulissen des Landesmuseums? Die Freunde des Badischen Landesmuseums genießen allerlei Vorteile wie exklusive Einladungen zu Veranstaltungen und Exkursionen. Gleichzeitig engagieren sie sich für aktuelle Förderprojekte wie Ankäufe, Restaurierungen, Vermittlungsangebote und Publikationen.

Erster Vorsitzender: Alexander Salomon MdL Stellv. Vorsitzender: Prof. Dr. Jörg Menzel

Schatzmeister: Rudolf Dürr, Schriftführer: Björn Gatzer

Amtierender Direktor: Prof. Dr. Eckart Köhne

Die Geschäftsstelle der Freunde leitet Sabine Rihm.

Die Rechnungsprüfung übernehmen die Vereinsmitglieder

Dr. Werner Finger und Steffen Schmid.

### Lasst uns Freunde sein!

### Für unsere Freunde

- Ganzjährig freier Eintritt
- Einladung zu exklusiven Previews und Vorträgen
- After-Work-Führungen und Tages-Exkursionen
- Jährlicher Museumsabend u.v.m.

### Nähere Informationen

www.freunde-landesmuseum.de freunde@landesmuseum.de T +49 (0)721 926-6566

Jugendliche/Studierende: jährlich ab 10 Euro Privatmitglieder: jährlich ab 40 Euro Ehepaare/Familien (einschl. Kinder bis 14 Jahre): jährlich ab 60 Euro Unternehmen/Körperschaften: jährlich ab 200 Euro

### Mitten im Schwarzwald

### Neuerscheinung

— Dichte, dunkle Wälder, sonnenverwöhnte Hochtäler und kleine Dörfchen, in denen Feste und Prozessionen noch heute in Tracht begangen werden – wer im Schwarzwald Urlaub macht, erlebt einen scheinbar unberührten Naturraum und sucht das Besondere im Einfachen. Nicht zuletzt ist unser Bild vom Schwarzwald geprägt von einem wohldurchdachten Tourismus.

Aber was davon ist "echt"? Wie sah das Leben tatsächlich aus und wie wurde der Schwarzwald zu dem Sehnsuchtsort, der er heute ist? Mit einzigartigen und zum Teil unveröffentlichten Bildquellen und Fotografien zeichnet der neue Bildband des Geschichtsmagazins DAMALS (Konradin Medien GmbH) in Kooperation mit dem Badischen Landesmuseum ein Portrait: vom bäuerlichen Alltag, vom Wohnen und Wirtschaften, vom harten Waldgewerbe, der Handwerkskunst für lange Winterabende, von bedeutenden Persönlichkeiten bis hin zum Schwarzwald als Filmkulisse und Wiege des Tourismus.

Die Abbildungen für die neue Publikation, die Mitte April erscheint, stammen selbst aus dem Schwarzwald: aus der Außenstelle Südbaden des Badischen Landesmuseums. Seit Jahrzehnten verwahrt das Regionalarchiv dort über 300.000 Bildquellen der badischen Kultur- und Fotografie-Geschichte. Die volks- und heimatkundlichen Foto- und Diasammlungen sowie die Bildnachlässe regionaler Fotograf\*innen sind ein reicher Fundus, um Brauchtum, Mythos und Heimatidylle, aber auch den Alltag vergangener Tage "auf dem Wald" auf berührende Weise einzufangen – ein Muss für alle Schwarzwald-Liebhaber\*innen und -Reisende!



Junge Frau in Gutacher Tracht. Fotoaufnahme von Alwin Tölle, Rötenbach, aus den 1960er/1970er Jahren

### Außenstelle Südbaden

Die Außenstelle Südbaden im Stadtschloss in Staufen ist eine Forschungs-, Dokumentations- und Beratungseinrichtung, die über eine wissenschaftliche Fachbibliothek sowie über ein Bild-, Printmedien-, Film-, Video- und Tonarchiv mit bedeutenden Quellen der Kulturgeschichte Badens verfügt. Infos zu Öffnungszeiten und aktuellen Forschungsprojekten auf: www.landesmuseum.de

### Keramikmuseum Staufen

In Staufen befindet sich eine weitere Dependance des Badischen Landesmuseums: das Keramikmuseum Staufen. Die aktuelle Sonderausstellung *Die wilden 70er – Freiheit in Form und Farbe* zeigt bis zum 27. November 2022 Werke von ausgewählten Studiokeramiker\*innen und aus der keramischen Industrie. Beispiele aus dem Design ergänzen die Ausstellung und illustrieren die vielfältige und experimentelle Zeit der 70er in der Keramik.



## Mythos Herz

### Schloss Neuenbürg

— Es war einmal eine Burg, die die Grafen von Calw vor über 800 Jahren als markantes Zeichen ihrer Herrschaft im Nordschwarzwald errichten ließen. Zu jener Zeit war diese dunkle Wildnis mit ihren Höhenzügen bereits als saltu svarzwald bekannt. Die Grafen mussten also, um Platz für ihre Neue Burg zu schaffen, zunächst die Höhenstelle roden. Das bei ihrem sogenannten Waldgang gewonnene Holz – Tannen, Buchen, aber auch Eichen – konnten sie gleich an Ort und Stelle als Baumaterial weiterverwenden. Von dieser ersten Burg aus dem 12. Jahrhundert haben sich bis heute Mauerreste und ein Spitzbogenportal erhalten.

Als später die Grafen, dann Herzöge von Württemberg die Herrschaft übernahmen, musste die alte Burg einer neuen weichen, die noch erweitert wurde. Eine Burg war eben nicht nur Residenz, sondern zugleich materielles Zeugnis von Macht und Reichtum ihrer Herren. So kam es, dass aus der ersten mittelalterlichen Burg im Laufe der Zeit ein großes und repräsentatives Schloss im Stil der Renaissance wurde: Schloss Neuenbürg.

Heute ist Schloss Neuenbürg nicht nur bedeutendes Monument der Landesgeschichte. Noch beliebter wurde das Schloss durch die begehbare Inszenierung eines schaurig-schönen Märchens, das den sagen- und mythenumwobenen Schwarzwald erlebbar macht: *Das Kalte Herz* des schwäbischen Dichters Wilhelm Hauff. Seit 20 Jahren staunen und fiebern die Besucher\*innen mit, wenn der arme Köhler Peter Munk einen Pakt mit

dem teuflischen Waldgeist schließt und sein kostbares Herz verkauft. Wie kann man nur sein Herz eintauschen – der Inbegriff der Seele eines Menschen! In einer Sonderausstellung wird Schloss Neuenbürg dem "Mythos Herz" nachspüren und damit sicher auch so manches Herz erwärmen ...

### Das Herz - Kein Scherz!

26.6. – 6.11.2022, Schloss Neuenbürg

### Weitere Ausstellungen

Wasser

Fotoausstellung

1. Dezember 2021 – 24. April 2022

*Unterwegs auf neuen Wegen*Poetische Reisebilder von Ute Middel
27. November 2022 – 6. Januar 2023

### Töröö!

### 300 Jahre Schloss Bruchsal

Das Deutsche Musikautomaten-Museum feiert das 300-jährige Jubiläum von Schloss Bruchsal, gemeinsam mit den Schlössern und Gärten Baden-Württemberg und dem Stadtmuseum. Bei einer Festwoche vom 22. bis 29. Mai und einem großen Museumsfest erwartet die Besucher\*innen ein umfangreiches Programm: mit Familienführungen, einer offenen Kinderwerkstatt und einem Kunsthandwerkermarkt im Ehrenhof.

— Dabei steht ein Objekt ganz besonders im Mittelpunkt: die spektakuläre *Elefantenuhr* aus dem Jahr 1750. Sie ist das besondere Bindeglied zwischen Schloss Bruchsal und dem Deutschen Musikautomaten-Museum: Einst war sie – vermutlich durch den Speyrer Fürstbischof Christoph von Hutten zu Stolzenberg – für die Residenz in Bruchsal erworben worden. Die Kaminuhr mit Flötenspielwerk passte hervorragend in die einstigen Räumlichkeiten: Die Figur des Elefanten war ein wichtiger Teil höfischer Symbolik. Der Elefant war Sinnbild für Macht und verkörperte darüber hinaus die im 18. Jahrhundert so beliebte Exotik. Ein Rechenschlagwerk läutet die Viertel- und Vollstunden mit Schlägen auf zwei Glocken an. Die Stiftwalze bringt zeitgenössische Tanzmelodien von Marche, Gavotte, Menuett und Bourée zum Klingen.

Die Elefantenuhr ist eines der wenigen belegten originalen Ausstattungsstücke des Schlosses. Mit der Säkularisation von 1803 ging die Uhr in den Besitz des Hauses Baden über. Später ins Karlsruher Schloss verbracht, schmückte sie dort den Blauen Salon. 1995 versteigerte das Haus Baden bedeutende Stücke aus seinem Familienbesitz bei der als einzigartig anzusehenden Auktion von Sothebys. Die Kaminuhr konnte mit Mitteln der in Bruchsal ansässigen Firma SEW Eurodrive für das Badische Landesmuseum erworben werden und schließlich als Museumsobjekt an ihren früheren Einsatzort nach Bruchsal zurückkehren: Seitdem können Besucher\*innen sie dort als Zeugnis höfischer Kultur bewundern.

Neben den vielen Musikautomaten, die – wie die bedeutende Elefantenuhr – im Museum bestaunt und zum Teil gehört werden können, läuft die Sonderpräsentation *Frau Musica* das ganze Jahr hindurch. Die Schau befasst sich mit wechselnden Frauenbildern und ihrer Darstellung in der mechanischen Musik. Eine kostenlose Broschüre begleitet die Besucher\*innen auf ihrem Rundgang.



Kaminuhr mit Flötenwerk, Elefant: wohl von Jacques Caffiéri (1678–1755), Unterbau Antoine Foullet (ca. 1710–1775) zugeschrieben, Uhr dem Hofhandwerker J. Baptiste Albert Baillion (1727–1772), Paris, um 1750/60, Betrieb: Federwerk, Stiftwalze, 14 Pfeifen, 8 Melodien

### Vorfreude

### Der Förderverein des Deutschen Musikautomaten-Museums

Die Auswirkungen der Corona-Pandemie haben das gesellige Leben vieler Vereine deutlich eingeschränkt. Nun richtet der Förderverein den Blick wieder gezielt nach vorne!

### Der Vorstand

Förderverein Deutsches Musikautomaten-Museum Bruchsal e. V.



Vorsitzende: Cornelia Petzold-Schick Stelly. Vorsitzende: Kaufmännische Direktorin

des Badischen Landesmuseums Susanne

Schulenburg

Schatzmeister: Norbert Grießhaber Schriftführer und Geschäftsführung:

Thomas Adam

Beirat: Klaus Biber, Dr. Hans-Joachim Blatz, Martin Junger, Helga Langrock, Museumsleiterin Ulrike Näther, Inge Schöffler

### Mitgliedschaft

### Für unsere Mitglieder

- Ganzjährig freier Eintritt
- Monatlicher Stammtisch
- Attraktives Jahresprogramm
- Exkursionen u.v.m.

Nähere Informationen und aktuelle Termine www.dmm-bruchsal.de und kultur@bruchsal.de

Jugendliche / Auszubildende / Studierende: jährlich 5 Euro

Einzelmitglieder: jährlich 25 Euro / Familien: jährlich 35 Euro

dürfen sich auf interessante Veranstaltungen rund um die Schlossgeschichte freuen. Ein Vortrag über die berühmte Elefantenuhr, die die Geschichte der Barockresidenz und ihrer Bewohner\*innen mit dem Deutschen Musikautomaten-Museum verbindet, gilt als Highlight bei den kommenden Stammtischen. Die Veranstaltungen nutzt der Förderverein, um über seine vielfältige Arbeit zu informieren. Mehr denn je hofft er auf Interessierte und neue Mitglieder, um das Deutsche Musikautomaten-Museum finanziell bei Erwerbungen oder Restaurierungen zu unterstützen - und dazu beizutragen,

das kulturelle Erbe der Musikautomaten für die Nachwelt zu bewahren.

Im Laufe des Jahres lädt der Förderverein außerdem wieder zu seinen

Stammtischen in die Historische Wirtschaft ein. Die Mitglieder und Gäste



- Vorfreude auf den Neubeginn! Die Wiederaufnahme des Vereinslebens soll im Mai mit dem für die ganze Region bedeutenden Jubiläum starten: dem 300. Jahrestag der Grundsteinlegung von Schloss Bruchsal. Geplant sind eine Festwoche mit besonderen Angeboten und Aktivitäten, aber auch zahlreiche weitere Veranstaltungen im Laufe des Jahres. Die Bruchsaler Museums-Drehorgler - die "klingenden Botschafter" des Deutschen Musikautomaten-Museums und des Fördervereins - werden bei solchen Gelegenheiten mit musikalischen Auftritten für Stimmung sorgen wie auch anspruchsvolle klassische Töne anstimmen.

# MEIN MONENT, MEIN THEATER



### Unsere Dependancen

### Von Karlsruhe bis Salem

### museum x / Museum beim Markt

Karl-Friedrich-Str. 6, 76133 Karlsruhe

### Museum in der Majolika

Ahaweg 6, 76131 Karlsruhe

### Deutsches Musikautomaten-Museum

Schloss Bruchsal, 76646 Bruchsal

### Keramikmuseum Staufen

Wettelbrunner Str. 3, 79219 Staufen i. Brsg.

### Außenstelle Südbaden

Hauptstr. 11, 79219 Staufen i. Brsg.

### Klostermuseum Hirsau

Calwer Str. 6, 75365 Calw-Hirsau



Karussellorgel Bruder Selektion, Firma Gebrüder Bruder, Waldkirch, 1912, Deutsches Musikautomaten-Museum

### Schloss Neuenbürg

75305 Neuenbürg www.schloss-neuenbuerg.de

### Klostermuseum Salem

Kloster und Schloss Salem, 88682 Salem www.salem.de

Öffnungszeiten, Eintrittspreise, Corona-Regelungen und weitere Informationen zu Ihrem Besuch finden Sie auf ww.landesmuseum.de oder auf den Homepages der Institutionen. Bitte beachten Sie bei Ihren Planungen die Winterpausen einzelner Häuser.

### **Badisches Landesmuseum**

Schlossbezirk 10, 76131 Karlsruhe www.landesmuseum.de

Öffnungszeiten Sammlungsausstellungen, Studioausstellung von Parastou Forouhar, Volontär\*innenausstellung *Museumshelden* sowie *Rheingold* 

Di-Do 10-17 Uhr
Fr-So, Feiertage 10-18 Uhr
Turmbesteigung bis 1 Std. vor Schließzeit

Große Sonderausstellung *Göttinnen des Jugendstils* Di-So, Feiertage 10–18 Uhr

Filmerlebnis *Ich, Karl Wilhelm! – Die Legende meiner Stadt*Di–Do stündlich 10–16 Uhr

An den Feiertagen geöffnet

Fr-So, Feiertage 10-17 Uhr

1.1., ab 13 Uhr geöffnet 24.12. und 31.12. geschlossen

### Information

T +49 (0)721 926-6524 info@landesmuseum.de

### Gartensaal

T +49 (0)721 926-6800 events@landesmuseum.de

### Museumsshop

shop.landesmuseum.de

### Schlosscafé

T +49 (0)721 966-4571 schlosscafe@landesmuseum.de

Buchung von Gruppenführungen

T +49 (0)721 926-6520 service@landesmuseum.de

### Happy Friday

Jeden Freitag freier Eintritt ab 14 Uhr in die Sammlungsausstellungen im Schloss





Freier Eintritt mit dem Museums-Pass-Musées.

Eintritt	Erwachsene	Ermäßigt
Sammlungen Inkl. Studioausstellung von Parastou Forouhar, Museumshelden sowie Rheingold	8 Euro	6 Euro
Nutzerausweis/Jahresticket* Sammlungen	12 Euro	10 Euro
<b>Göttinnen des Jugendstils</b> Familienkarte 25 Euro	12 Euro	9 Euro
Kombiticket Jugendstil Göttinnen des Jugendstils und Sammlungen Familienkarte 29 Euro	14 Euro	11 Euro
Turm und Filmerlebnis	4 Euro	3 Euro

Die Eintrittspreise für Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren sowie Kindergärten, Schulklassen und Horte finden Sie auf unserer Webseite.

Stand Januar 2022, Änderungen vorbehalten Bitte informieren Sie sich tagesaktuell auf www.landesmuseum.de

### Abonnieren Sie unseren Newsletter!

www.landesmuseum.de/newsletter









### Impressum

Herausgeber:
Badisches Landesmuseum
Direktion: Prof. Dr. Eckart Köhne
Kaufm. Direktion:
Susanne Schulenburg
Redaktion: Dr. Elke Kollar, Katrin
Lorbeer, Natalia März, Julia Rössler
Redaktionelle Mitarbeit:
Lena Giesinger
Gestaltung: Danica Schlosser
Druck: Raff & Wurzel Druck GmbH

Ein Dank geht an alle Mitarbeiter\*innen des Badischen Landesmuseums, die zur Umsetzung des Jahresmagazins beigetragen haben.

### Abbildungsnachweis

Titelmotiv: Badisches Landesmuseum, Foto: ARTIS – Uli Deck S. 3, S. 4., S. 13, S. 22, S. 25, S. 26/27, S. 34, S. 35, S. 37, S. 39: Badisches Landesmuseum, Foto: ARTIS – Uli Deck S. 11. S. 17., S. 20/21, S. 23, S. 28/29, S. 33: Badisches Landesmuseum, Foto: Peter Gaul

S. 6 oben: The Jack Daulton Collection, Los Altos Hills, Kalifornien, USA/Badisches Landesmuseum. Foto: ARTIS - Uli Deck S. 6 unten: Staatliche Kunstsammlungen Dresden/Badisches Landesmuseum Foto: ARTIS - Uli Deck S. 7: Allard Pierson, Universität von Amsterdam/Badisches Landesmuseum, Foto: ARTIS - Uli Deck S. 8: Stichting Gifted Art, Rotterdam S. 10, S. 43: Badisches Landesmuseum, Foto: Thomas Goldschmidt S. 14: Parastou Forouhar S. 15: Parastou Forouhar. Foto: Sepehr Atefi S. 16: Einzelblatt aus Trachten, Volksfeste und charakteristische Beschäftigungen im Grosherzogthum Baden, Herder-Verlag Freiburg, Stadtarchiv Karlsruhe S. 19: Badisches Landesmuseum, Grafik: Danica Schlosse S. 24: Foto: Emanuele Pagni, S. 30: Badisches Landesmuseum.

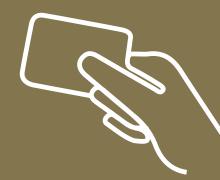
Foto: Brigitte Heck

S. 31: Badisches Landesmuseum. Foto: Katrin Lorbeer S. 32 oben: Staatliches Museum für Naturkunde Karlsruhe (SMNK), Foto: Albrecht Manegold S. 32 unten: Staatliches Museum für Naturkunde Karlsruhe (SMNK), Foto: Mathias Vielsäcker S. 38: Badisches Landesmuseum Foto: Alwin Tölle, Rötenbach S. 40: Badisches Landesmuseum/ Deutsches Musikautomater Museum Bruchsal/Schloss Bruchsal S. 41: Landesmedienzentrum Baden-Württemberg (LMZ-BW), Foto: Arnim Weischer/Staatliche Schlösser und Gärten Baden-Württemberg U2: Badisches Landesmuseum, Foto: Peter Gaul U3: Badisches Landesmuseum Foto: ARTIS - Uli Deck

<sup>\*</sup> Der Nutzerausweis wird durch Online-Registrierung zur Jahreskarte für die Sammlungen.

# Holen Sie sich Ihren Nutzerausweis!

Der Nutzerausweis ist das Eintrittsticket in die Sammlungsausstellung *Archäologie in Baden – Expothek*<sup>1</sup>. Er ermöglicht in der Ausstellung ebenso wie zuhause oder unterwegs den direkten Zugang zu einer Vielzahl von Exponaten.



### Mit Ihrem Nutzerausweis können Sie:

- individuell angepasste Informationen in der Ausstellung abrufen: deutsch / englisch / Kinder
- ExpoPhone und Medientische aktivieren: Objekte erforschen, recherchieren, spielen
- am Tag des Kaufs alle Sammlungsausstellungen besuchen

### Wenn Sie Ihren Nutzerausweis online registrieren, wird er zum Jahresticket und Sie können zusätzlich:

- ein ganzes Jahr lang alle Sammlungsausstellungen inkl. der Archäologie in Baden besuchen
- Objekte bestellen, die Ihnen in der Ausstellung von Explainer\*innen vorgelegt werden zum Anfassen, zum Anschauen, zum 3D-Scannen
- besondere Features in der Ausstellung nutzen: gesehene Exponate und Spiele nachverfolgen, Lieblingsobjekte sammeln

Den Nutzerausweis erhalten Sie für 12 Euro an unserer Museumskasse und im Online-Shop unter shop.landesmuseum.de



Badisches Landes Schloss Karlsruhe Niuseum